

Unter den Augen des Kaisers

23. Mai 2019, ca. 16.30 Uhr: Ihre Exzellenz, Anne Paugam, die Botschafterin der Republik Frankreich fährt in der schwarzen Limousine vor. Der Chauffeur öffnet die Wagentür, die Diplomatin steigt aus und hält eine Rede.

Soweit, so gut! Eigentlich stellt dieser Vorgang an sich nichts Berichtenswertes dar.

Wenn es, ja, wenn es sich nicht um eine Laudation gehandelt hätte und wenn die Szenerie nicht Schloss Arenenberg gewesen wäre.

Was war der Anlass? Knapp sechs Monate, nachdem der

französische Staatspräsident Emmanuel Macron, Christina Egli, die Leiterin Wissenschaft Forschung und Sammlungen des Napoleonmuseums per Dekret mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet hatte, fand nun die offizielle Verleihung statt. Streng, wie es sich bei einem von Napoleon I. gestifteten Orden gebührt, war das Protokoll geregelt. Nur die verleihende Botschafterin und die Ausgezeichnete durften das Wort ergreifen. Zum Schweigen angehalten, lauschten die ca. 60 anwesenden Personen, unter ihnen Regierungsrätin Monika Knill und Generalsekretär Paul Roth sowie der französische Generalkonsul Jean-Jacques Victor und die Kulturattachée Carine Delplanque, gespannt den Worten der Botschafterin. Ausführlich würdigte die Diplomatin in ihrer Muttersprache die grossen Verdienste von Christina Egli und ihrer Forschungen für Frankreich, die Schweiz und ganz Europa. Zusammenfassend meinte



sie, Gründe Christina Egli die Ehrenlegion zu verleihen, seien bereits mehr als genug vorhanden, Frankreich hoffe aber für die Zukunft noch auf weitere. Dann wurde es feierlich: "Im Namen der Republik und des Staatspräsidenten verleihe ich Madame Christina Egli den *ordre national de la Légion d'honneur* und ernenne sie zum *Chevalier*." Tosender und langer Beifall beendete die Zeremonie.

Christina Egli liess sich in ihrer Dankesrede nicht lange bitten. Unter dem Portrait und damit den Augen Napoleons III. (er verlieh die Ehrenlegion erstmals an eine Frau) gab sie einen kurzen Überblick ihrer Tätigkeit. Aufenthalte in Paris bedeuteten kein Schlendern über die Champs-Élysées, wie es immer wieder vermutet werde, sondern trockene Arbeit in den Archiven und Museen oder scheinbar endlose Sitzungen in napoleonischen Gremien. Aber auch Kontaktpflege, die dazu führe, dass der Arenenberg nicht nur in Frankreich als unübersehbarer und einzigartiger Ort gelte. Dann erläuterte sie stellvertretend für die laufenden Forschungen des Museums ein prestigeträchtiges Zukunftsprojekt: die Edition der Korrespondenz Napoleons III. Ein schier unendliches Werk, das in enger Zusammenarbeit mit der Pariser Eliteuniversität Sorbonne und verschiedenen historischen Organisationen alsbald in Angriff genommen wird.

Ihre kleine Ansprache beendete die Ausgezeichnete auf Deutsch. "Ich möchte meine Rede nicht übersetzen und erneut vortragen. Meinen Dank möchte ich aber auf Deutsch wiederholen, meinen Dank an die französische Regierung für die Anerkennung unserer Arbeit hier im Napoleonmuseum Thurgau. Ich sage sehr gern "unsere" Arbeit, denn ohne die Unterstützung von meinen Kolleginnen und Kollegen, und insbesondere meines Direktors Dominik Gügel, könnte ich nicht so viel erreichen. Wir sind ein Team und halten und arbeiten zusammen. Danke an alle für die Unterstützung, merci à toutes et à tous pour votre soutien."

Dem Anlass entsprechend, folgte bei strahlendem Sonnenschein ein kleiner Empfang auf der Terrasse des Napoleonmuseums. Auf Kosten der Botschaft direkt aus Frankreich importiert, wurde stilecht Champagner gereicht, untermalt von klassischen Musikstücken. Freunde von Christina Egli hatten sie einstudiert und ihr die Aufführung zum Geschenk gemacht.